



Künstlerateliers

Schmitt, Eduard

Stuttgart, 1901

γ) Ateliers mit Decken-, bzw. Dachlicht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74877](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74877)

Das Atelierfenster ist in einem solchen Falle in der steileren Dachfläche desselben gelegen.

52.
Beispiel
XII.

Das untenstehende, durch ein Schaubild mit angehängter Grundrisskizze und durch eine Innenansicht veranschaulichte, von *Pryce* für den Maler *Gibbs* in einem Londoner Garten errichtete Atelier (Fig. 63 u. 64³³⁾ mag hier als einschlägiges Beispiel dienen. Der Arbeitsraum des Künstlers, an den ein Ankleidezimmer mit Waschtischeinrichtung stößt, ist 8,53 m lang und 5,40 m breit.

Fig. 63.

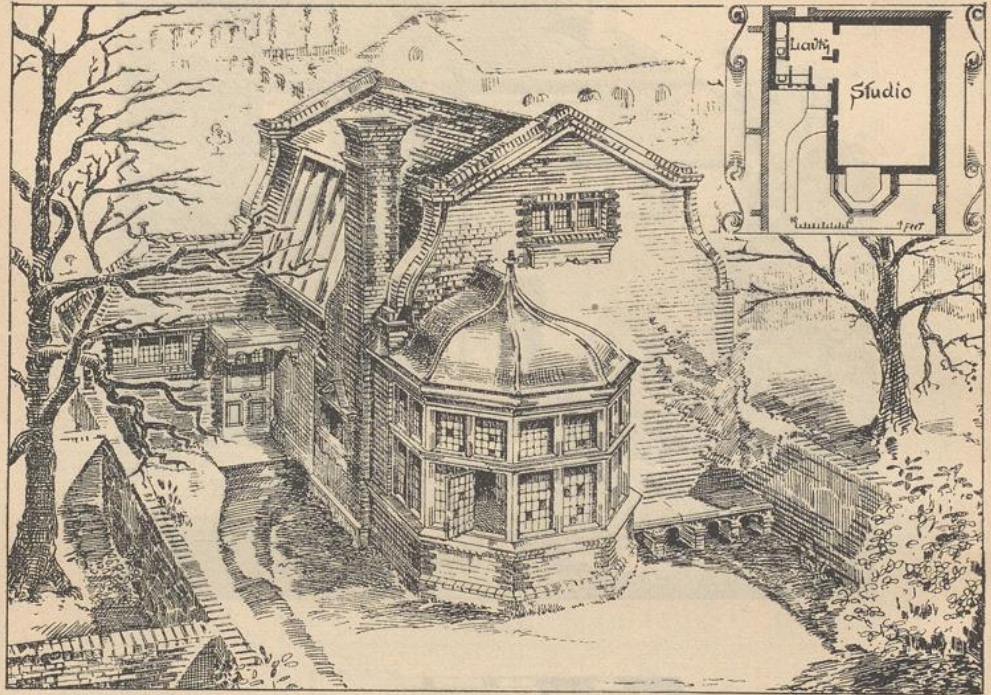


Schaubild und Grundriss.

Atelier des Malers *Gibbs*

Arch.:

γ) Ateliers mit Decken-, bzw. Dachlicht.

53.
Deckenlicht.

Arbeitsstätten für Maler, die bloß durch Decken-, bzw. Dachlicht erhellt werden, kommen sehr selten vor. Solches Licht ist zu grell und ohne Abdämpfung gar nicht zu gebrauchen; bei größeren Gemälden ist der untere Teil der Leinwand schlechter beleuchtet als der obere. Auch macht diese Erhellungsart nicht selten die Herstellung von Lichtschächten notwendig; diese müssen sich im Interesse einer guten Beleuchtung nach dem Inneren des Atelierraumes zu stark erweitern; allein dessenungeachtet wird die Erhellung keine gleichmäßige sein.

Man sollte diese Beleuchtungsart der Malerateliers nur dann in Anwendung bringen, wenn die ausreichende Lichtmenge in keiner anderen Weise zu beschaffen ist, wenn also z. B. durch nahe stehende Häuser oder andere hohe Gegenstände genügendes Seitenlicht nicht zu erlangen ist. Stets ist aber dafür Sorge zu tragen,

³³⁾ Nach: *Builder*, Bd. 50, S. 778.

dafs niemals, selbst beim höchsten Stande der Sonne, unmittelbare Sonnenstrahlen in den Arbeitsraum gelangen können.

Um letzteres zu erreichen, wird man häufig eine Laterne auf den das Deckenlicht bildenden Lichtschacht, z. B. $\mathcal{F}CBE$ in Fig. 65, aufsetzen müssen. Wenn durch die verglaste Lichtfläche CB niemals Sonnenstrahlen in den Atelierraum eintraten sollen, so muß die undurchsichtige Wand BE so hoch sein, dafs beim höchsten Stande der Sonne der bei B einfallende Sonnenstrahl nicht unter die Kante D gelange, mit anderen Worten, dafs die Lichtöffnung OD stets im Schatten der lotrechten Wand OB gelegen sei.

Fig. 64.



Atelier-Inneres.

in einem Garten zu London³³⁾.

Price.

Die Höhe BE bestimmt sich durch den Winkel ω , den der Strahl DS mit der Wagrechten bildet, und dieser ist wieder abhängig von der Lage des Ateliers zu den Himmelsrichtungen und vom höchsten Stande der Sonne (zur Mittagszeit am Tage des sog. Sommerfollitiums).

Die Orientirung des Ateliers sei durch den Winkel β (Fig. 66 u. 67) gegeben. Denkt man sich nun eine lotrechte Wand mit wagrechter Grundlinie zt und wagrechter Oberkante xy und derart gelegen, dafs sie mit der Nordfüdlinie den Winkel β einschliesst, so wird beim höchsten Stande S der Sonne ein Strahl SA die Wandoberkante in B berühren und die wagrechte Bodenfläche in A treffen. Zieht man durch A die Parallele uv zur Grundlinie zt , so wird der zwischen uv und zt gelegene Bodentreifen stets im Schatten sein; denn bei jedem tieferen Stande der Sonne (z. B. S') fällt der Fußpunkt (A') des durch B gehenden Sonnenstrahles ausserhalb der Linie uv . Zieht man nun von B bis zur Grundlinie zt der Wand die Lotrechte BO und verbindet man O mit A , so ist das rechtwinkelige Dreieck OAB in der Meridianebene gelegen, und der Winkel $OAB = \alpha$, d. i. der Winkel, den der Sonnenstrahl SA mit dem Horizont einschliesst, bestimmt den höchsten Stand der Sonne. Dieser Winkel ist durch die geographische Breite (Polhöhe) λ des betreffenden Ortes gegeben; es ist nahezu³⁴⁾

$$\alpha = 90^\circ - (\lambda - 23^\circ 27').$$

³⁴⁾ In dieser Formel ist die Veränderlichkeit in der Schiefe der Ekliptik, die Refraktion und Höhenparallaxe der

Zieht man in der Bodenebene die Gerade OD senkrecht zu zt und verbindet man die Punkte D und B , so stimmt der Winkel ODB mit dem zu bestimmenden Winkel ω in Fig. 68 überein. Um diesen zu finden, dient folgende einfache Konstruktion. Man nehme eine beliebige lotrechte Strecke AO an, ziehe die Gerade AM so, dass diese mit AO den Winkel α einschließt, und die Wagrechte OM ; alsdann entspricht das rechtwinkelige Dreieck OMA dem Dreieck OBA in Fig. 67, wenn dieses um die Seite OA in die wagrechte Bodenebene umgelegt wird. Um auch das in Fig. 67 verzeichnete Dreieck OBD zu erhalten, ziehe man in Fig. 68 durch O die Linie zt , die mit dem Meridian den Winkel β einschließt;

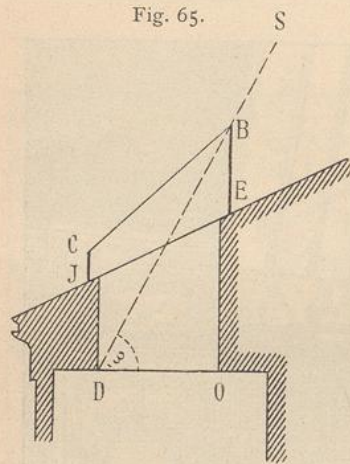


Fig. 65.

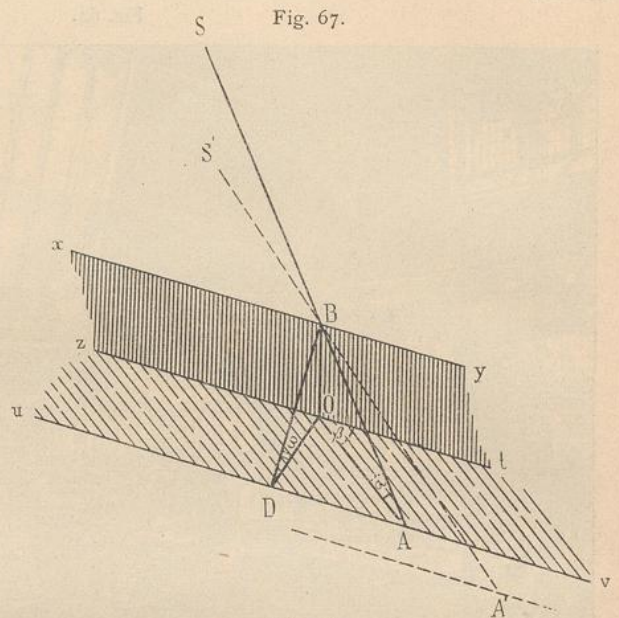
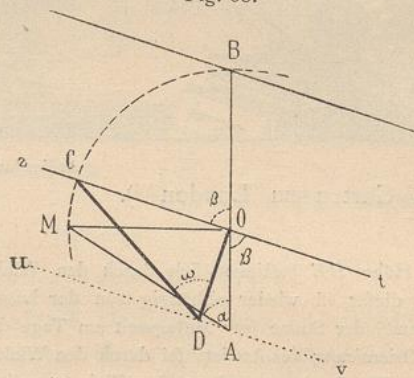


Fig. 67.

Fig. 66.



Fig. 68.



in Fig. 67 ist OBD bei O rechtwinkelig; daher ziehe man in O eine Linie senkrecht zu zt , bis diese in D die durch A parallel zu zt gezogene Gerade uv trifft. Macht man nun $OC = OM = OB$ und zieht man die Linie CD , so entspricht das Dreieck OCD dem um OD in die wagrechte Ebene umgelegten Dreieck OBD in Fig. 67; daher ist der Winkel ODC der gefuchte Winkel ω .

An Stelle der einfachen Konstruktion in Fig. 68 kann man diesen Winkel auch leicht rechnerisch finden, da

$$\operatorname{tg} \omega = \frac{\operatorname{tg} \alpha}{\sin \beta}.$$

Sonne nicht berücksichtigt; doch wird der Winkel α durch diese Faktoren nur um Teile von Minuten verändert, so dass erstere hier vernachlässigt werden können.

Beträgt z. B. die geographische Breite der betreffenden Stadt $48^{\circ} 50'$ und ist $\beta = 57^{\circ}$, so ist zunächst $\alpha = 90 - (48 - 23) = 65^{\circ}$ und

$$\operatorname{tg} \omega = \frac{\operatorname{tg} 65^{\circ}}{\sin 57^{\circ}},$$

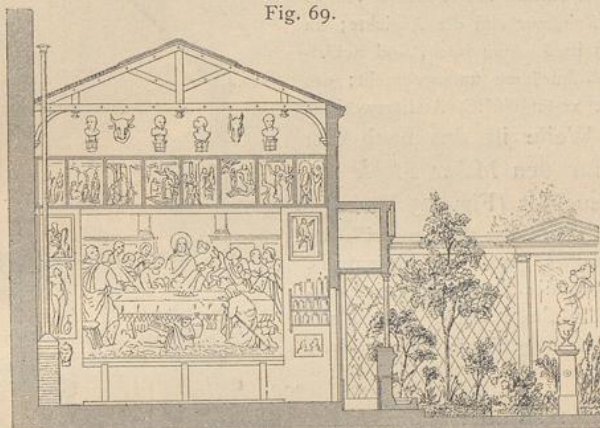
woraus

$$\omega = 68^{\circ} 30' \text{ }^{35)}.$$

Fast nur durch Decken-, bezw. Dachlicht erhellt wird das in Fig. 69 u. 70³⁶⁾ dargestellte Atelier des Malers *Jollivet* in der *Cité Malesherbes* [bei Paris, von *Jal* erbaut.

54.
Beispiel
XIII

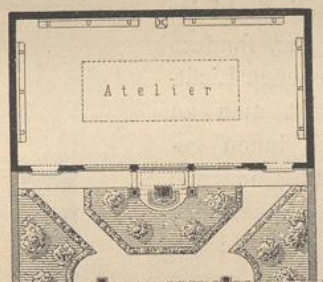
Fig. 69.



Querschnitt. — $\frac{1}{125}$ w. Gr.

Fig. 70.

Arch.: *Jal.*



Grundriss.

$\frac{1}{250}$ w. Gr.

Atelier des Malers *Jollivet* in der *Cité Malesherbes* bei Paris³⁶⁾.

Während nach der Strafe zu ein viergeschossiger Bau errichtet ist, der im obersten Stockwerk einen großen Atelierraum ($7,00 \times 9,00 \times 6,00$ m) enthält, befindet sich im rückwärtigen Teile des Gartens das in Rede stehende, für Emailmalerei bestimmte Atelier. Dasselbe hat gegen den Garten zu keine Fenster, wohl aber 5 Thüren, wovon die beiden äußersten schmal sind und für den gewöhnlichen Ein- und Ausgang dienen. Die 3 mittleren und breiten Thüren haben bewegliche Verschlüsse, derart, daß letztere bei guter Jahreszeit entfernt werden und der Künstler gleichsam in freier Luft malen kann. Sonst dient die im Dachfirst angeordnete Lichtfläche zur Erhellung des Atelierraumes.

δ) Ateliers mit Seiten- und Decken-, bezw. Dachlicht.

Kann man das aufrecht stehende Atelierfenster nicht genügend hoch führen oder ist die von der Seite einfallende Lichtmenge nicht ausreichend, so ordnet man aufser dem Fenster auch noch ein mit Lichtschacht ausgerüstetes Deckenlicht, bezw.

55.
Seiten- und
Deckenlicht.

³⁵⁾ Nach: *La construction moderne*, Jahrg. 3, S. 82.

³⁶⁾ Nach: *Revue gén. de l'arch.* 1858, S. 45, 73, 115 u. Pl. 15—20.